

Während sie den Strumpf auszieht, wendet er sich an mich:

„Na, und was haben Sie?“

„Nichts, danke. Es geht mir sehr gut.“

„Na also. Ist ja alles ausgezeichnet. Und Sie da im Bett?“

„Gallensteine, Herr Doktor.“

„Aber das haben Sie nicht erst hier drinnen bemerkt?“

„Nein nein, gewiß nicht, Herr Doktor.“

Die Aufseherin zeigt mit dem Kopf gegen mich:

„Sie haben doch neulich den Anfall gehabt in der Früh. Mit Schaum vorm Mund.“

„Davon weiß ich gar nichts,“ sage ich.

Marie: „Ja, mit Schaum vorm Mund.“

Mir ist die Szene sehr unangenehm.

„Ist doch egal, ob mit oder ohne Schaum,“ sage ich widerwillig zu Marie.

„Ja, sie soll Schaum vorm Mund gehabt haben“, sagt die Aufseherin. Sie sagt es so wichtig und fachmännisch.

Es ist mir unverständlich, weshalb sie dem Schaum eine solche Bedeutung beilegt. Im übrigen interessiert sie sich nicht im geringsten um mich; denn ich mußte bei stark entzündetem Finger der rechten Hand die Zelle reinigen, und sie ließ mich dabei den Verband abnehmen.

„Haben Sie schon früher diese Anfälle gehabt?“ fragte der Arzt.